

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VOM BÜCHERTISCH

Romain Rolland: **Aus meinem Leben.** Erinnerungen an Kindheit und Jugend. 394 Seiten. Leinen. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Der Dichter des « Johann Christof », dessen glücklichste Schaffenszeit während seines Aufenthaltes in unserem Lande war, schenkt uns hier Aufzeichnungen über seine Jugendzeit. Für uns Erzieher ist es besonders interessant und reizvoll, durch seinen scharf beobachtenden Geist allen den Quellen nachgehen zu können, die des Dichters späteres Denken und Schaffen mitbestimmt haben. Wir sehen die Nöte und Ängste, die ein auf Noten und Examen aufgebautes Schulsystem im empfindsamen Jugendlichen hervorrufen, erleben die tiefen Eindrücke, die Kameradschaft und Freundschaft hinterlassen und lernen die Erlebnisse kennen, die den Dichter zum Kämpfer für Verständigung und Völkerversöhnung geformt haben. Kein leichtes, aber ein wertvolles Buch.

Vibeke Malthé-Brunn: **Kim. Auszüge aus Tagebuch und Briefen.** 200 Seiten. Halbleinen. Ernst-Reinhardt-Verlag AG., Basel.

Kim ist ein junger Däne, der mit 17 Jahren von der Mittelschule weg als Matrose zur See geht. Der Aufbruch der Gefühle einer ersten Liebe beeinflusst und vertieft die für dieses Alter typische Auseinandersetzung mit Gott und der Welt. Ein fanatischer Wahrheits-sucher, ringt Kim unablässig nach Erkenntnis. Alle seine Erlebnisse und die ihn aufwühlenden Probleme machen den Inhalt seines Tagebuches und seiner Briefe an Mutter und Braut aus. Dieses Gewebe von Außenwelteindrücken, Liebesempfinden und geistiger Suche eines reichbegabten, offenen Menschen ist für den Erzieher außerordentlich aufschlußreich. Mit einundzwanzig Jahren schließt sich Kim der Untergrundbewegung zur Befreiung Dänemarks an, wird gefangen genommen und nach langen Verhören in den Folterzellen der Gestapo erschossen. In diesen letzten Wochen wandelt sich der Suchende zum Gereiften und Wissenden, der die Kraft hat, sein Schicksal ruhig auf sich zu nehmen und den verzweifelnden Angehörigen Trost und Mut zu spenden.

Anna Seghers: **Das siebte Kreuz.** 368 Seiten. Leinen. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Sieben Insassen des Konzentrationslagers Westhofen flüchten. Sechs werden wieder eingefangen und erleiden an den im Lager aufgerichteten Kreuzen den Märtyrertod. Das siebte Kreuz bleibt leer, Georg Heisler gelingt die Flucht. Alle blutdürstigen Hunde sind hinter ihm her. Der nazistische Polizeiapparat entfaltet seine ganze Macht, legt Schlingen und stellt Fallen, doch der Gehetzte entkommt. Seelische Stärke, Lebenswille und körperliche Gewandtheit lassen ihn der entnervenden Jagd nicht erliegen. Er taucht im Volke unter. Viele helfen ihm, die einen, ohne zu ahnen, daß sie einen Flüchtling vor sich haben, einige ahnen und wenige wissen es. Diese nehmen das gewaltige Risiko der Rache durch die Gestapo auf sich und verschaffen Georg Heisler Gelegenheit, in die Niederlande zu entkommen. Anna Seghers schildert dieses Ineinandergreifen von Absicht und Zufall, von Hoffen und Angst, von Mut und Feigheit meisterhaft. Denkt man daran, daß heute auf andern Schauplätzen sich diese unmenschliche Jagd hundertfach wiederholt, kommt dem geschilderten Flüchtlingsschicksal über das Individuelle hinaus allgemeingültige Bedeutung zu.

Heinz Rieder: **Mira.** Das abenteuerliche Leben einer Schiffskatze. 96 Seiten. Halbleinen. Ernst-Reinhardt-Verlag AG., Basel.

Das ist ein gutes Tierbuch. Mit scharfer, einführender Beobachtungsgabe, ganz unsentimental und sachlich erzählt Heinz Rieder das außergewöhnliche Schicksal einer Hauskatze, deren wechselndes Erleben sie immer wieder vor neue Situationen stellt. Ihr ungebrochener Daseins- und Lebenswille, ihr Instinkt und ihr schnelles Erfassen der Lage lassen Mira alle Hindernisse und Gefahren überwinden. Immer wieder gelingt es ihr, sich einen Lebensraum zu schaffen, der ihr die Existenz mit allen ihren Erfordernissen garantiert. Und wenn sie sich zuletzt auf einer unbewohnten Insel ihr eigenes Reich schafft, begleiten sie unsere Wünsche auf langen Genuß der goldenen Freiheit.

Albert Talhoff: **Des Bruders brüderlicher Gang.** 351 Seiten. Leinen. Rascher-Verlag, Zürich.

In der Eiswüste Rußlands fällt ein deutscher Soldat im selben Augenblicke, da seine Braut mit aller Macht ihrer Gedanken bei ihm weilt. Das verhindert den Tod, Seele und Leib endgültig zu scheiden, und so wandert Paul, der Gefallene, als Mensch « Niemand » zurück in die von Bomben zerschlagene Heimat, um seine Erkenntnis von der Bruderschaft aller Gefallenen aller Kriege zu verkünden. Doch wer versteht sein Wollen, das in ekstatisch visionärer Sprache sich seiner geplagten Seele entringt? Nur wenige; und auch das Buch wird nur den wenigen zugänglich sein, die zu errahnen und zu erfüllen vermögen, was der Seher kündigt.

E.

Carl Gustav Carus: **Goethe, zu dessen näherem Verständnis, und Briefe über Goethes Faust.** Mit einer Einleitung herausgegeben von Ernst Merian-Genast. Rotapfel-Verlag, Zürich.

Wer sich zu Weihnachten ein Buch wünschen darf oder sich selbst etwas Festliches für den Geist gönnen oder jemandem ein wirklich feines Buch schenken möchte, dem empfehlen wir das Buch des Arztes Carus über Goethe. Carmen Kahn-Wallerstein hat uns in Nr. 21/22 der Lehrerinnenzeitung Carus vorgestellt. Sie tat es in einer Weise, die Lust erweckte, diesen Carus zu lesen. Trotz aller Schulweisheit, die man etwa noch mit sich trägt, bedeutet die Lektüre des Buches von Carus festlichen Genuß. Carus tritt als Naturwissenschaftler an seine Aufgabe heran und «behandelt» Goethe in geistreicher Art, indem er gleichsam dessen große Persönlichkeit umschreitet. Ausgehend von seinen persönlichen Beziehungen zu Goethe, denen hauptsächlich naturwissenschaftliche Fragen zugrunde liegen, versucht er, die Individualität Goethes zu umschreiben. Sodann charakterisiert er Goethes Verhältnis zur Natur und zu den Naturwissenschaften, in einem weiteren Kapitel des Dichters Verhältnis zu den Menschen und zur Menschheit und schließt den Ring, indem er vom Verständnis der Werke des Dichters wiederum zum Verständnis von dessen Individualität führt. Die drei angeschlossenen Briefe über Faust werden manche sitzengebliebene Schulweisheit erweitern und vertiefen. Zum Schluß empfehlen wir, nochmals die sehr gescheite Einleitung von Ernst Merian zu lesen.

Carus hat seinen Stil an Goethe geschult. Indem er selber ganz zurücktritt, charakterisiert ihn doch jede Zeile als einen Mann von hoher Intelligenz und feiner Einfühlungsgabe. Wir lassen eine kleine Probe folgen, in der Hoffnung, die Leserinnen möchten es nicht damit bewenden lassen, sondern Lust bekommen, den ganzen Carus zu lesen.

P. M.

«Immer fragt es sich zuerst, was versteht man unter Entsagung?

Der Stoiker, der sich mit einem Mantel, mit einem Trunk Wasser und mit Wurzeln des Waldes begnügt, wirft vielleicht dem äußerst Mäßigen, welcher die größte Entsagung zu üben glaubt, übermäßigen Luxus vor, während der im Wohlleben eingewohnte Reiche es für eine besondere Entsagung sich anrechnet, wenn er statt zweier Feste des Tages nur eines feiert, und der dem Leben überhaupt Entsagende wiederum den Stoiker noch einen Weichling nennt, weil ihm zur letzten Entsagung der Mut fehle. Also, nach äußerem Maßstabe kann gewiß keineswegs geurteilt werden, wenn über das Wesen der Entsagung wir eine Bestimmung finden wollen. Den echten Begriff der Entsagung kann also nur die Rücksicht auf inneres Seelenleben gewähren. Es verdient daher nur Entsagung genannt zu werden jene edle und freiwillige Selbstbeschränkung, welche bei reiner Freude am Erfassen und Gebrauchen aller Glücksgüter des Lebens alles und jedes ausschließt, was für eine wahrhafte und schöne Entwicklung des in uns gelegten Göttlichen irgend hindernd und störend werden müßte, entweder weil es dasselbe in niedere Regionen herabziehen oder weil es mitten in dem wohl sehnlich gewünschten Übermaße augenblicklicher Lust ihm Fesseln anlegen würde, durch welche eine weitere und höhere Entfaltung fürderhin unmöglich bliebe. Dieser Begriff der Entsagung ist es, welcher uns allein der schöne und wahrhaft vernünftige erscheint, dieser ist es, welcher sich im Physischen und Psychischen gleichmäßig bewährt, dieser ist es, welcher uns mahnt, keinem noch so anmutigen Genusse uns hinzugeben, wenn er unserem höheren Sein Gefahren droht, und dieser ist es, welcher uns von Verhältnissen warnt, bei welchen wir unter allem Beglückenden, so sie uns zunächst verheißen, unsere geistige Freiheit und die Erfüllung am Bau der Pyramide unseres Seelenlebens notwendig gefährdet fänden. Wer diesen Maßstab anlegt, wird keineswegs versucht sein, auch jenem Glücke zu entsagen, an welchem in frischem Lebensäther ein rein menschliches Dasein sich freudig höher hinanrankt, nicht versucht sein, in den Wahnsinn eines nur sich selbst quälenden Stoikers zu verfallen, er wird keinem beglückenden Verhältnis sich entziehen, wenn in ihm sein höheres Sein hinlängliche Nahrung findet; aber er wird allemal prüfend erkennen, inwieweit es gerade ihm, gerade seiner Lebensaufgabe wahrhaft gemäß sei oder inwieweit ihm von dort her unter Schein von Glück und Freude wirkliches Unglück und zerstörender Schmerz drohe...»

Jugendbücher

Lisa Tetzner: **Der neue Bund.** Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 8.50.

Elf junge Menschen, von denen wir die meisten in den ersten 8 Bänden von Lisa Tetzners *Kinder-Odyssee* kennengelernt haben, treffen sich nach dem Kriege bei ihren Schweizer Freunden am Genfersee, um «einen neuen Bund» zu gründen.

Mirjam, das Polenmädchen, der junge Amerikaner, die beiden Deutschen Erwin und Paul, der Neger «Cimbal» und die tapfere Italienerin, die ihm zur Flucht verholfen, der Russe, der Franzose, der Engländer — von allen haben wir ihr furchtbares Geschick erfahren — von allen wissen wir, daß sie voll guten Willens sind, mitzuhelfen an einer neuen Weltordnung. Ihre mühsam aufgestellten Leitsätze zum «neuen Bund» übergeben sie zwar dem Feuer, sie brauchen sie nicht, denn die «neue Magna Charta» soll nicht Spruch und Papier bedeuten! Nichts nach Verträgen, nein, nach dem eigenen Gewissen wollen sie handeln, und überall, wo sie es können, möchten sie «Wegweiser» sein.

Lisa Tetzner hat sich eine schwere Aufgabe gestellt! Ihr Buch zeugt von einem tiefen, ernsthaften Bestreben, die Jugend zum Aufbau einer neuen, besseren Welt aufzurufen. Auch das schwerste Problem, die Eingliederung der deutschen Jugend, löst sie sehr schön, und so bedeutet der Ausklang ihres großen Werkes, der Kinderodyssee, ein so beachtenswerter Beitrag an den Bestrebungen für die Völkerversöhnung, daß alle kleinliche Kritik an dem Buche (etwa am Kapitel: Pascals Heimkehr) verstummen mag.

E. E.

Laurence Riley: **Benjamin Rabbit**. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 8.60.

Von englischen Kindern wissen wir, wie sehr sie diese abenteuerlichen Tiergeschichten lieben. Nun hat sie Margrit Boesch-Frutiger auch unserer Jugend zugänglich gemacht, alle die Erzählungen von Benjamin Rabbit, dem kleinen Wildkaninchen, vom Eichhorn Niklaus, von Hickory, dem Siebenschläfer u. a. m. Eine lustige Gesellschaft lernen wir da kennen, voll Spaß und Humor. Mit der Vermenschlichung der Tiere werden sich unsere Kleinen leichter abfinden als wir Erwachsenen. Die Zeichnungen von Hugo Welti sind ganz ausgezeichnet.

E. E.

Kurt Pahlen: **Ins Wunderland der Musik**. Orell-Füßli-Verlag, Zürich. Fr. 9.50.

Auf eine ganz originelle Art versucht Kurt Pahlen im Kinde Verständnis und Freude an der Musik zu wecken.

Alles, was zu Musik gehört, wie Klangwellen, Klangfarbe, Ausdruck, Stimmbildung, Melodie, Wohlklang, Musikinstrumente, Notenschrift, Komposition, Kurzwellen und vieles andere mehr, wird in leichtem, frohem Erzählerton so geschickt und anschaulich dargestellt, daß man herzlich wünscht, es möchten recht viele Eltern an Hand dieses Buches ihren Kindern das mitgeben, was so vielen Menschen fehlt: Bewußte Freude am Musizieren und Musikhören.

Modellbogen. Auch dieses Jahr überrascht uns der Päd. Verlag des Lehrervereins Zürich mit neuen, prächtigen Modellbogen: Appenzeller Haus, Aargauer Strohdachhaus und Zürichs Wehrturm Wellenberg. Am liebsten wünschten wir uns alle drei Bogen, wie kurz würden die «langen» Winterabende beim Erstellen der naturgetreuen Gebäude! Das währschafte Appenzeller Bauernhaus bietet Platz für zwei Familien und blickt durch seine langen Fensterreihen so frohmütig in die Welt hinaus, daß jeder Erbauer in freudigem Eifer auch gleich die malerischen Zäune um sein Besitztum erstellt. — Wie gemütlich wirkt auch das Aargauer Bauernhaus, dessen mächtiges Strohdach, schützend und wärmend, Wohnhaus, Stall und Scheune überdeckt. Behaglich läßt es sich auf dem Bänklein vor dem Hause sitzen, geborgen selbst bei Wind und Wetter. — Der trotzig Wellenberg, Zürichs einstiger Wehrturm, wird geschichtsfreudige Schüler ganz besonders zum Bauen locken. Am selbstgemalten Limmatstrand fänden wohl auch Ruderschiff und Pfahlreihen den natürlichsten Standort. Die Modellbogen sind zu je Fr. 1.— zu beziehen bei Frau Müller-Walter, Steinhaldenstrasse 66, Zürich 2.

Neue gute Weihnachtshefte finden stets dankbare Musikfreunde. Die vorliegende Sammlung «**Singet und klinget**», weihnachtliche Präludien und Lieder von Walter Rein, Klavier, erschienen im Musikverlag zum Pelikan, Zürich, regt zum häuslichen Musizieren an. Auch junge Klavierspieler finden ihrem Können entsprechende Spielstücke, die Weihnachtslieder können von groß und klein gesungen und von Instrumenten begleitet werden. Preis Fr. 2.80.

Im gleichen Verlag erschien — für unsere Blockflötenspieler bestimmt — «**Fünfzehn Klassiker-Lieder**» für Sopran-C-Blockflöte mit Klavier oder Geige von W. Woehl. Auch dieses Heft 5 der Pelikan-Hausmusik für Blockflöte kann warm empfohlen werden. Preis Fr. 2.40.

W.

Aus der Stern-Reihe

Nrn. 31—36 der Stern-Reihe aus dem Evangelischen Verlag Zollikon bringen unserer Jugend zum Teil recht hübsche Erzählungen.

Da ist einmal Elsa Muschgs **Spinnergusti**, der sympathische Bub aus dem Budenwagen, der so viel «zusammenspinnt», was ihm von Erwachsenen und Kameraden als Lüge

ausgelegt wird, bis er mit seinen Geschichten seine kleine Freundin rettet. Aber auch sein Lehrer hat entdeckt, daß hinter dem Spinnergusti ein kleiner Dichter steckt, dessen Geschichten bereits druckreif sind.

Werner Güttinger erzählt die Geschichte eines tapfern Buben, des **Zeitungsfritzli**, der sich alle Mühe gibt, durch Zeitungsverträgen seiner Mutter zu helfen und dabei von seinen Kameraden Leid, aber auch Freude erlebt.

Auch Ernst Eschmann steuert eine Bubengeschichte bei. Sein **Hans**, der in der Stadt auf schlimme Wege geraten ist, wird wieder gesund, weil er durch die Vormundschaft in das ideal gelegene und ideal geführte Erziehungsheim, den Rütihof, gebracht wird, wo ihm der ideale Hausvater die helfende Hand reicht. Leider wird nicht für jeden gestrauchelten Burschen der Weg so schön geebnet werden.

Gerti Egg führt uns ins Bündnerland hinauf. Ihre hübsche Erzählung **Diebsgesindel** entbehrt nicht der Spannung und einer recht unaufdringlichen, aber trotzdem eindrucklichen Ethik.

Ob Rudolf Eger das Lebensbild von **David Livingston** für unsere Jugend nicht noch etwas farbiger, vor allem mehr erzählend als berichtend, hätte gestalten können?

Helene Kopp schreibt eine Kindergeschichte aus dem Toggenburg. **Ohne Fleiß kein Preis** heißt sie und schildert die Erlebnisse des tapfern «Tannzapfenueli» und seiner Schwester so anschaulich, daß viele kleine Leser sich an die Schüler von Dicken erinnern werden, die sie sicherlich schon mit ihren Halszittern im Radio gehört haben oder deren originell bemalte Gegenstände sie gewiß schon gesehen haben.

Von den früher erschienenen Bändchen möchten wir nachträglich noch **Kameradschaft in Marokko** von Rita Manuel und **Die Unzertrennlichen** von Johan Maarten empfehlen. E. E.

Die Neuherausgabe früher erschienener Bücher und Erzählungen mag in vielen Fällen sehr anerkennenswert sein. Wir verweisen z. B. auf die **Salamander-Bücher** aus dem Verlag Sauerländer, die Namen wie Puschkin, Oskar Wilde, Stifter, Storm, Lagerlöf u. a. aufweisen. Immerhin ist eine sehr sorgfältige, strenge Auswahl geboten. Ganz ablehnen müssen wir aber nochmals einen Neudruck der rührseligen Geschichten von Christof v. Schmid (Vadian-Verlag), die auch in der «vollständig neuen Bearbeitung» von Ernst Ronner nicht besser werden und für unsere Jugend mit ihren unwahren Phantastereien einfach eine unannehmbar kost bedeuten. Ebenso hätten wir gerne auf die im Verlag Rascher neu erschienene Ausgabe von Jules Verne **Die Kinder des Kapitäns Grant** verzichtet!

Ein besonderes Augenmerk schenken wir den Kinderbüchern, welche jetzt aus dem Ausland wieder auf den Schweizer Markt geworfen werden: Aus dem Thomas-Verlag, Kempten-Niederrhein, erhalten wir ein recht hübsch illustriertes Bändchen: **Hester und ihre Gespielen**, von Hedwig Böhm. Jugenderlebnisse sind es, wie wir alle sie erzählen können, aber für unsere Schweizerkinder lehnen wir die phantastische, schwulstige Sprache entschieden ab. Unsere Kinder «schlendern nicht verdrossen durch den Garten, die Zweige in oberflächlichem Spiel streifend», und wir haben keine «Ströppe, die Undönigkeiten machen», und unsere Zehnjährigen haben weder «ihre hochgestoßenen Tage», noch schleichen sie sich zur aufgebahrten Leiche der verstorbenen Nachbarin, um zu erkennen, daß die vermutete «Königin nicht gestorben ist, sondern nur vom großen Zauberer in ihr angestammtes Reich geholt wurde!» Nein, das ist nichts für Schweizerkinder! Ob es aber für die deutsche Jugend heute die richtige Kost ist, mag dahingestellt bleiben. E. E.

Kalender 1950

Für Erwachsene

Schweizerischer Frauenkalender 1950, Jahrbuch der Schweizer Frauen. Herausgegeben von Clara Büttiker in Verbindung mit dem Bund schweizerischer Frauenvereine. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 4.—.

Mit diesem Datum kann der Schweizerische Frauenkalender auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken, wozu wir ihm und seiner Begründerin, die ihm jedes Jahr einen neuen, wertvollen Inhalt zu schenken weiß, herzlich gratulieren. Auch diesmal finden wir neben interessanten Aufsätzen und Erzählungen namhafter Frauen Chroniken, Gedichte und Aphorismen, Reproduktionen von Gemälden, Federzeichnungen und wie gewohnt das interessierende Verzeichnis der Verbände für Fraueninteressen und Frauenfragen, kurz — eine reiche Auswahl des Lesenswerten, für das wir dankbar sind. Das Jahrbuch der Schweizerfrau wird darum auch als Weihnachtsgabe überall Freude machen. Es sollte auch auf keinem Lehrerinnentisch fehlen. Ihr wißt, daß der Schweizerische Lehrerinnenverein dem Bund angeschlossen und daß somit auch wir ein wenig an diesem Jahrbuch beteiligt sind.